

Ein Trump-Deal? Jonglieren mit Krieg, leichtem Krieg und Verhandlung

Das zentrale Thema von MAGA ist nicht die Außenpolitik, sondern die Frage, wie ein wirtschaftliches Paradigma, das vom Aussterben bedroht ist, strukturell wieder ins Gleichgewicht gebracht werden kann.

24. April 2025 | Alastair Crooke

Trump befindet sich eindeutig inmitten eines existenziellen Konflikts. Er hat einen deutlichen Wahlsieg errungen. Doch er ist von einer entschlossenen feindlichen Front im Inland umgeben, in Form eines Industriekonzerns, der von der Ideologie des Tiefen Staates durchdrungen ist und sich in erster Linie auf die Erhaltung der globalen Macht der USA konzentriert (und nicht auf die Gesundung der Wirtschaft).

Das Hauptthema von MAGA ist jedoch nicht die Außenpolitik, sondern die Frage, wie man ein vom Aussterben bedrohtes Wirtschaftsparadigma strukturell wieder ins Gleichgewicht bringen kann. Trump hat immer deutlich gemacht, dass dies sein vorrangiges Ziel ist. Seine Anhängerschaft ist auf die Notwendigkeit fixiert, die industrielle Basis Amerikas wiederzubeleben, um dem MAGA-Korps einigermaßen gut bezahlte Arbeitsplätze zu bieten.

Trump mag im Moment ein Mandat haben, aber es lauern extreme Gefahren – nicht nur der Tiefe Staat und die israelische Lobby. Die Yellen-Schuldenbombe ist die existenziellere Bedrohung. Sie bedroht Trumps Unterstützung im Kongress, denn die Bombe soll kurz vor den Zwischenwahlen 2026 explodieren. Neue Zolleinnahmen, DOGE-Einsparungen und sogar die bevorstehende Umstrukturierung der Golfstaaten sind alle darauf ausgerichtet, eine Art fiskalische Ordnung zu schaffen, damit die kurzfristigen Schulden in Höhe von mehr als 9 Billionen Dollar – die in Kürze fällig werden – auf eine längere Laufzeit übertragen werden können, ohne auf horrende Zinssätze zurückgreifen zu müssen. Das ist der kleine Stolperdraht der Yellen-Demokratin für die Trump-Agenda.

So weit scheint der allgemeine Kontext klar genug zu sein. Doch in der Frage, wie genau die Wirtschaft wieder ins Gleichgewicht gebracht werden soll, wie die Schuldenbombe bewältigt werden soll und wie weit die DOGE mit ihren Kürzungen gehen soll, sind die Meinungen in Trumps Team geteilt. Tatsächlich bringen der Zollkrieg und die Auseinandersetzung mit China eine neue Phalanx von Gegnern ins Spiel: nämlich diejenigen (einige an der Wall Street, Oligarchen usw.), die von der goldenen Ära der frei fließenden, scheinbar grenzenlosen Geldschöpfung mächtig profitiert haben; diejenigen, die sich genau durch die Politik bereichert haben, die Amerika der drohenden amerikanischen „Schuldenglocke“ unterworfen hat.

Doch um die Sache noch komplizierter zu machen, dürfen zwei der Schlüsselemente von Trumps geforderter Neugewichtung und Schuldenlösung nicht geflüstert, geschweige denn laut ausgesprochen werden: Zum einen geht es um die absichtliche Abwertung des „Dollars in Ihrer Tasche“. Und zweitens werden viele weitere Amerikaner ihren Arbeitsplatz verlieren.

Das ist schwer zu vermitteln und das ist wahrscheinlich der Grund, warum die „Neuausrichtung“ der Öffentlichkeit nicht gut erklärt wurde.

Trump hat den Zollschock ausgelöst, um eine Umstrukturierung der internationalen Handelsbeziehungen in Gang zu setzen – als ersten Schritt zu einer allgemeinen Neuausrichtung der wichtigsten Währungen.

China hat sich jedoch nicht auf die Zölle und Handelsbeschränkungen eingelassen, und die Lage eskalierte schnell. Einen Moment lang sah es so aus, als ob die Trump-Koalition [unter dem Druck](#) der Krise am US-Anleihemarkt, die mit dem Zollstreit einherging und das Vertrauen erschütterte, zerbrechen könnte.

Die Koalition hielt in der Tat; die Märkte gaben nach, aber dann zerbrach die Koalition an einer außenpolitischen Frage – Trumps Hoffnung auf eine Normalisierung der Beziehungen zu Russland, hin zu einem Great Global Reset.

Eine wichtige Strömung innerhalb der Trump-Koalition (abgesehen von den MAGA-Populisten) sind die Neocons und Israeli Firsters. Es wird vermutet, dass Trump von Anfang an eine Art faustischen Pakt geschlossen hat, indem er sein Team stark mit eifrigen Israeli-Firstern besetzt hat.

Vereinfacht ausgedrückt, umfasste die breite Koalition, die Trump für seinen Wahlsieg und die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts benötigte, auch zwei außenpolitische Säulen: Erstens der Reset mit Moskau – der Pfeiler, mit dem die „ewigen Kriege“ beendet werden sollten, die seine populistische Basis verachtete. Und die zweite Säule ist die Kastration des Irans als Militärmacht und Quelle des Widerstands, auf der sowohl die Israeli Firsters – als auch Israel – bestehen (und mit der sich Trump anscheinend ganz wohl fühlt). Daraus ergibt sich der faustische Pakt.

Trumps „Friedensstifter“-Bestrebungen trugen zweifellos zu seiner Anziehungskraft bei den Wählern bei, aber sie waren nicht der eigentliche Grund für seinen Erdrutschsieg. Es hat sich gezeigt, dass diese verschiedenen Agenden – außen- und innenpolitisch – miteinander verknüpft sind: Ein Rückschlag in dem einen oder anderen Bereich wirkt wie ein Dominostein, der die anderen Bereiche entweder vorantreibt oder verzögert. Einfach ausgedrückt: Trump ist auf Siege angewiesen – frühe Siege –, selbst wenn dies bedeutet, dass er sich auf einen möglichen „leichten Sieg“ stürzt, ohne zu überlegen, ob er über eine solide Strategie (und die Fähigkeit) verfügt, diesen zu erreichen.

Wie sich herausstellt, sind alle drei Ziele von Trumps Agenda komplizierter und spaltender, als er vielleicht erwartet hat. Er und sein Team scheinen von westlich geprägten [Annahmen](#) fasziniert zu sein, wie z. B. erstens, dass Krieg im Allgemeinen „drüben“ stattfindet; dass Krieg in der Ära nach dem Kalten Krieg eigentlich kein Krieg im traditionellen Sinne eines totalen Krieges ist, sondern eher eine begrenzte Anwendung überwältigender westlicher Gewalt gegen einen Feind, der nicht in der Lage ist, „uns“ in ähnlicher Weise zu bedrohen; und drittens, dass der Umfang und die Dauer eines Krieges in Washington und seinem „Deep State“-Zwilling in London entschieden wird.

Diejenigen, die von einer Beendigung des Ukraine-Krieges durch einen einseitig auferlegten Waffenstillstand sprechen (d.h. die Fraktion von Walz, Rubio und Hegseth, angeführt von Kellogg), scheinen also munter davon auszugehen, dass die Bedingungen und der Zeitplan für die Beendigung

des Krieges auch in Washington beschlossen und Moskau durch die begrenzte Anwendung von asymmetrischem Druck und Drohungen aufgezwungen werden können.

Genauso wenig wie China auf die Zölle und Handelsbeschränkungen hereinfällt, fällt auch Putin auf das Ultimatum herein („Moskau hat Wochen, nicht Monate Zeit, um einen Waffenstillstand zu vereinbaren“). Putin hat geduldig versucht, Trumps Gesandtem Witkoff zu erklären, dass die amerikanische Annahme, Umfang und Dauer eines Krieges seien ganz allein Sache des Westens, einfach nicht der heutigen Realität entspricht.

Diejenigen, die von einer Bombardierung des Irans sprechen (zu denen auch Trump gehört), scheinen davon auszugehen, dass sie auch den wesentlichen Verlauf und Inhalt des Krieges diktieren können; die USA (und Israel vielleicht) können einfach beschließen, den Iran mit großen Bunkerbomben zu bombardieren. That's it! Ende der Geschichte. Es wird davon ausgegangen, dass dies ein sich selbst rechtfertigender und einfacher Krieg ist – und dass der Iran lernen muss, zu akzeptieren, dass er ihn sich selbst eingebrockt hat, indem er die Palästinenser und andere unterstützt, die eine Normalisierung mit Israel ablehnen.

Aurelien stellt fest:

Wir haben es also mit einem begrenzten Horizont, einer begrenzten Vorstellungskraft und einer begrenzten Erfahrung zu tun. Aber es gibt noch einen weiteren entscheidenden Faktor: Das US-System ist bekanntlich weitläufig, konfliktreich – und infolgedessen weitgehend unempfindlich gegenüber äußeren Einflüssen – und sogar gegenüber der Realität. Die bürokratische Energie wird fast ausschließlich für interne Kämpfe aufgewendet, die von wechselnden Koalitionen in der Verwaltung, im Kongress, im Land der Experten und in den Medien ausgetragen werden. Bei diesen Kämpfen geht es im Allgemeinen um Macht und Einfluss – und nicht um die eigentlichen Vorzüge eines Themas, und sie erfordern kein wirkliches Fachwissen.

Das System ist groß und komplex genug, dass man als „Iran-Experte“ innerhalb und außerhalb der Regierung Karriere machen kann, ohne jemals das Land besucht zu haben oder die Sprache zu sprechen – indem man einfach Standardweisheiten in einer Weise wiederverwertet, die Gönner anzieht. Sie werden Schlachten mit anderen vermeintlichen „Experten“ innerhalb eines sehr engen intellektuellen Rahmens austragen, in dem nur bestimmte Schlussfolgerungen akzeptabel sind.

Es wird deutlich, dass dieser kulturelle Ansatz (der Think-Tank-Industriekomplex) eine Trägheit und die Verbreitung von Hybris im westlichen Denken hervorruft. Berichten zufolge geht Trump davon aus, dass Xi Jinping nach der Verhängung von Zöllen zu einem Treffen mit ihm eilen würde, um für ein Handelsabkommen zu plädieren, weil China unter wirtschaftlichem Gegenwind leidet.

Auch die Kellogg-Fraktion geht ganz unverblümt davon aus, dass Druck sowohl die notwendige als auch die hinreichende Bedingung ist, um Putin dazu zu bringen, einem einseitigen Waffenstillstand zuzustimmen – einem Waffenstillstand, den Putin wiederholt erklärt hat, dass er ihn nicht akzeptieren würde, solange nicht zuvor ein politischer Rahmen vereinbart wurde. Wenn Witkoff Putins Standpunkt in der Diskussion im Trump-Team wiedergibt, steht er als Gegenspieler außerhalb des „lizenzierten Diskurses“, der darauf besteht, dass Russland die Entspannung mit einem Gegner erst

dann ernst nimmt, wenn es durch eine Niederlage oder einen schweren Rückschlag dazu gezwungen wurde.

Auch der Iran hat wiederholt erklärt, dass er sich seine konventionelle Verteidigung, seine Verbündeten und sein Atomprogramm nicht aus der Hand nehmen lassen wird. Der Iran ist [wahrscheinlich in der Lage](#), sowohl den US-Streitkräften in der Region als auch Israel großen Schaden zuzufügen.

Auch hier ist sich das Trump-Team uneins über die Strategie – grob gesagt: verhandeln oder bombardieren.

Es scheint, dass das Pendel unter dem starken Druck von Netanjahu und der jüdischen institutionellen Führung in den USA ausgeschlagen hat.

Ein paar Worte können alles ändern. In einer Kehrtwende sagte Witkoff einen Tag zuvor, Washington sei mit einer Obergrenze für die iranische Nuklearanreicherung zufrieden und verlange nicht den Abbau der Nuklearanlagen, um dann auf seinem offiziellen X-Account [zu posten](#), dass jedes Abkommen den Iran dazu verpflichten würde, „sein Programm zur nuklearen Anreicherung und Bewaffnung zu stoppen und zu eliminieren. Ein Abkommen mit dem Iran wird nur abgeschlossen werden, wenn es ein Trump-Abkommen ist“. Ohne eine klare Kehrtwende von Trump befinden wir uns auf dem Weg zum Krieg.

Es ist offensichtlich, dass das Team Trump die Risiken, die mit seiner Agenda verbunden sind, nicht durchdacht hat. Das anfängliche „Waffenstillstandstreffen“ mit Russland in Riad zum Beispiel war ein Theater der Leichtfertigkeit. Das Treffen basierte auf der einfachen Annahme, dass Washington sich zu einem baldigen Waffenstillstand entschlossen habe und dieser dann auch kommen müsse.

„Bekanntlich“, [schreibt](#) ein ermüdeter Aurelien, „war die Bosnien-Politik der Clinton-Administration das Ergebnis heftiger Machtkämpfe zwischen rivalisierenden amerikanischen NGOs und ehemaligen Mitarbeitern der Menschenrechtsorganisation, von denen keiner etwas über die Region wusste oder jemals dort gewesen war.“

Es ist nicht nur so, dass das Team gegenüber den möglichen Folgen eines Krieges im Nahen Osten gleichgültig ist. Sie sind [gefangen](#) in der manipulierten Annahme, dass es ein einfacher Krieg sein wird.